

Der Sommer ist ins Land gezogen (wo blieb dieses Jahr der Frühling?), und wir freuen uns, Ihnen – wie es nun schon zur Tradition geworden ist - unseren Newsletter zum Ausklang dieses Schul- bzw. Studienjahres übermitteln zu können.

Als Eröffnung finden Sie die Verschriftlichung eines Gesprächs, das Annemarie Strauß mit Edwin Radnitzky, dem seit Kurzem pensionierten Leiter der Abteilung für Schul- und Qualitätsentwicklung des BMBWF, und Angelika Linsmeier, die mit Ende dieses Schuljahres aus dem EBIS-Team ausscheiden wird, geführt hat. Es ist eine Art „Blütenlese“ und zugleich auch ein „Farewell“ an beide, die die Initiative EBIS im Jahr 2010 initiiert und in den letzten acht Jahren mit unglaublichem Engagement getragen und kontinuierlich weiterentwickelt haben.

Florian Sobanski informiert als Projektleiter über den aktuellen Stand des Projekts GruKo – Grundkompetenzen absichern. Im Anschluss daran kommen zwei EBIS-Beraterinnen zu Wort, die sich dankenswerterweise bereit erklärt haben, ihre bisherigen Beratungserfahrungen öffentlich zu reflektieren und somit zur Qualitätsentwicklung dieses Projekts aus beraterischer Sicht beitragen.

Helga Braun lässt SQA von der kulinarischen Seite beleuchten ☺, Gabriele Isak stellt das Thema Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen, Annemarie Strauß vermittelt einen Einblick in Arbeitsschwerpunkte des EBIS-Teams.

In der Rubrik Veranstaltungsrückblicke finden Sie eine Nachlese zu den EBIS-Tagen 2018, die vom 2. bis 3. März in Wien stattfanden. Den Abschluss unseres Newsletters bilden wie immer Hinweise auf beratungsrelevante Veranstaltungen im kommenden Herbst und Winter.

Wir wünschen eine interessante Lektüre, einen schönen Sommer und erholsame Ferien!

Feedback und Anregungen sind wie immer willkommen!

Helga Braun



Angelika Linsmeier



Gabriele Isak



Annemarie Strauß



AS: *Liebe Angelika, der Titel einer von mir sehr geschätzten Publikation über systemische Fragetechniken lautet „Fragen können wie Küsse schmecken“. Wie könnte eine Frage an dich lauten, die du – in obigem Sinne - gerne über deine Erfahrungen in deinen acht „EBIS-Jahren“ beantworten möchtest?*

AL: *Meine Frage: Was hat dich in den Aufbaujahren von EBIS am meisten überrascht?*

Hier möchte ich zwei positive Überraschungen nennen: Da waren zunächst die mit Spannung erwarteten Reaktionen auf den ersten EBIS-Einreichdurchgang im Jahr 2012. Unser Ziel waren 10 Einreichungen zur Zertifizierung - beworben haben sich dann 68 (!) Berater/innen, von denen insgesamt fast 40 in die EBIS-Liste aufgenommen werden konnten. Das hat uns natürlich sehr gefreut! Als zweite Überraschung möchte ich die Arbeit in der Empfehlungskommission nennen. Vor der ersten Sitzung, die für zwei Tage (!) in Wien anberaumt war, war ich etwas nervös: Wie würden die Kommissionsmitglieder das vorgeschlagene Zertifizierungsprozedere für EBIS beurteilen? Und wie würden sie die doch sehr fordernde Arbeit (Prüfung der Unterlagen, Diskussion und Einigung auf Empfehlung/Nichtempfehlung zur Aufnahme in die EBIS-Liste...) aufnehmen? Zu meiner großen Freude waren Interesse und Zustimmung groß – und bis heute scheinen die Sitzungen der EBIS-Empfehlungskommission für viele Kommissionsmitglieder auch eine willkommene Gelegenheit für Austausch und Diskurs zum Thema Entwicklungsberatung zu sein. Hier auch gleich ein ganz großes Dankeschön an alle!

AS: *Lieber Edwin, du warst als Leiter der Abteilung für Schul- und Qualitätsentwicklung an maßgeblicher Stelle für die Entwicklung von SQA verantwortlich. Die Initiative EBIS – Entwicklungsberatung in Schulen - wurde mit dem Ziel gegründet, Schulen auf ihrem Weg der Qualitätsentwicklung zu unterstützen. Ich habe dich als Menschen kennen und schätzen gelernt, der mit Sprache sehr bewusst und sensibel umgeht und gleichzeitig eine große Lust an einem spielerischen Zugang erkennen lässt. Deshalb lautet meine erste Frage an dich: Hinter der Kurzbezeichnung EBIS könnte doch auch ganz etwas anderes stecken, oder?*

ER: (lacht): Ja, natürlich, aber nicht alles ist zitierbar... Sagen wir zum Beispiel „Einhundert Berater/innen irren selten“. Oder vielleicht „Ein bisschen Innovation ist super“?

AS: *Wenn ihr euch die letzten acht Jahre in Erinnerung ruft, welcher Moment bzw. welches Ereignis war in Zusammenhang mit der Initiative EBIS für euch besonders bedeutsam?*

AL: Hm, da habe ich zwei Momente in meiner selbst gewählten Frage ja schon vorweggenommen. Aber wenn ich „Ereignis“ ein wenig umdeuten darf, dann waren das zwei Personen: Edwin, der du mit einer unnachahmlichen Verbindung von Professionalität und Wertschätzung meine Arbeit für EBIS auf den Weg gebracht und begleitet hast. Und du, Annemarie, die du den Weg nun fortsetzt, indem du Bewährtes übernimmst, aber auch so manches anpasst und weiterentwickelst, viele neue Ideen ein- und auf den Weg bringst und, so meine ich, großes Interesse und viel Freude an der Arbeit für EBIS hast. Eine bessere Situation für das Abschiednehmen kann ich mir gar nicht vorstellen!

ER: Ich kann, ebenfalls zum Abschied, dieses Kompliment nur zurückgeben: Es war ein ganz großer Glücksfall, euch beide für diese Aufgabe gefunden zu haben! Eure Kompetenz, euer Engagement und nicht zuletzt euer Humor unter nicht immer ganz einfachen Arbeitsbedingungen, das muss euch erst einmal jemand nachmachen! Ein ganz großes Dankeschön an euch beide!

AS: *EBIS beruht auf einem starken Fundament, dem „Kompetenzprofil für Berater/innen“, das eine Vielzahl an Kompetenzen nennt, über die EBIS-zertifizierte Berater/innen verfügen. Welche der angeführten Kompetenzen betrachtet ihr persönlich als zentrale Schlüsselkompetenz(en)? Anders gefragt: Was ist für jede Beratung absolut essentiell?*

ER: Jedenfalls die Auftrags- und Rollenklärung. Was da nicht gleich zu Beginn geklärt wird, holt die Beteiligten unweigerlich irgendwann wieder ein. Die Allparteilichkeit der Beratungsperson. Und die Konsequenz, einen Beratungsauftrag gegebenenfalls auch abzulehnen oder zu beenden, wenn die Voraussetzungen nicht (mehr) passen.

AL: Neben den unverzichtbaren fachlichen Kompetenzen: Rollenklarheit, Nicht-Verführbarkeit, Empathie und Interesse für Schule und Bildung, hohe Reflexivität und Teamarbeit, evtl. bei der Beratung selbst, vor allem aber beim Reflektieren der Beratungsfälle!

AS: *Zum Schluss sei mir die berühmte „Wunderfrage“ erlaubt: Woran würde man - unter anderem - erkennen, dass die Initiative EBIS ihre Ziele erreicht hat?*

AL: ...an allen Schulen gehört das Wissen um EBIS sozusagen zur „Grundausrüstung“, und Schulleiter/innen tauschen sich selbstverständlich über ihre Erfahrungen mit EBIS-Berater/inne/n aus!

ER: ...wenn alle Schulleiter/innen und Lehrer/innen in Österreich wissen, dass sie sich in Fragen der Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung beraten lassen können, wenn sie Beratung als etwas ganz Selbstverständliches betrachten, und wenn sie damit gute Erfahrungen gemacht haben.

AS: *Herzlichen Dank für dieses Gespräch und euch beiden von ganzem Herzen alles Gute!*

Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung sind wesentliche Themen der umzusetzenden Bildungsreform. Edwin Radnitzky hat mit der Initiative SQA – und man kann sagen mit seiner Initiative SQA – einen essentiellen Meilenstein gesetzt. Als SQA Bundeskoordinatorin durfte ich ihn drei Jahre lang auf dem SQA-Weg begleiten. Ebenso taten das die SQA-LandeskoordinatorInnen der APS und AHS. Beim Vernetzungstreffen im März 2018 hat sich Edwin auf seine Weise von ihnen verabschiedet. Als begnadeter Schreiber und Liebhaber von Kreativem Schreiben bot er den SQA-LK Textanfänge an, die diese in Windeseile und spontan zu SQA-Geschichten ausbauten. Eine davon habe ich nach Rücksprache mit der Autorin Doris Latschen ausgewählt:

Textanfang: **„Hier stinkt es.“**

„Hier stinkt es“, sagte der Küchenchef ungehalten und rief seinen Lehrling zu sich. „Was kochst du da?“, fragte er diesen. Völlig verschreckt antwortete der Lehrling: „Sie haben mir doch aufgetragen, die SQA Suppe zu kochen!“ „Ja, aber so wie es hier riecht, hast du dich nicht an meine Anweisungen gehalten und das falsche Rezept genommen. Ich hatte dir doch aufgetragen, ausschließlich jenes von Radnitzky zu nehmen. Das vom großen Paul B. hat doch immer diesen üblen Geruch und einen bitteren Nachgeschmack.“

Völlig irritiert fragte der Lehrling den Küchenchef: „Welche Zutaten kommen denn nach Radnitzky in die SQA Suppe?“ Der Küchenchef antwortete:

½ Liter temperierte Geduld und Beharrlichkeit

500g frischer Mut in BIO Qualität

1 kg gute Ideen und Systemkenntnis, in feine Streifen geschnitten

2 Packungen Grundmotivation

100g Zuversicht

¾ kg Begeisterung für die Sache, über Nacht mariniert in wachsamer Gelassenheit

Kritische Gedanken aus der Mühle

... und jede Menge Energie

„Das alles köchelst du unter ständigem Rühren für die nächsten zehn Jahre, immer mit Blick auf die gute Seele des Gerichtes, Edwin Radnitzky.“

Der Lehrling bedankte sich bei seinem Küchenchef und setzte die Suppe nach den Anweisungen des Küchenchefs an.

Wir werden das Rezept brauchen, wenn wir den Weg der Qualitätsentwicklung in Schulen weiter beschreiten! Danke, Edwin!!

Das erste Jahr in der Umsetzung von „Grundkompetenzen absichern“ ist praktisch um – und die Anfangserfolge können sich sehen lassen. Zu diesem Zweck, aber auch, um gemeinsam über die Fortsetzung des Projekts zu reflektieren, fand am 07.06.2018 in den Räumlichkeiten des OeAd eine Interimskonferenz von GruKo statt, an der praktisch alle Mitglieder der Steuergruppen (Schulaufsicht, Pädagogische Hochschulen, Schulpsychologie) aus den Bundesländern sowie Projektverantwortliche aus dem BMBWF - insgesamt knapp 80 TeilnehmerInnen - mitwirkten. Das Ziel dieser Konferenz bestand vor allem darin, den bisherigen Verlauf des Projekts zu reflektieren und sowohl den Steuergruppen als auch der Projektleitung Hinweise für Adaptierungen in der Implementierung zu geben: Schließlich sollen im kommenden Schuljahr neben den bisher beteiligten 143 Schulstandorten weitere 120-150 Schulen aktiv in das Projekt eintreten. Diese Zahlen zeigen, wie groß die Herausforderungen an alle beteiligten Institutionen sind - vor allem aber die PHn, da sie mit SchulentwicklungsberaterInnen und FachdidaktikerInnen 2/3 des Personals der Multiprofessionellen Teams stellen.

Klemens Riegler-Picker, Büroleiter des Generalsekretärs im BMBWF, eröffnete in Vertretung von Bundesminister Heinz Faßmann die Konferenz und stellte das Projekt in den Kontext der Reformprojekte des BMBWF. Er wies auf die wesentliche Bedeutung hin, die eine erfolgreiche Umsetzung des Vorhabens für die Qualität der österreichischen Schulbildung mit sich brächte und betonte den Interventionsansatz des BMBWF, der auf der Idee der Multiprofessionellen Teams sowie auf einem langen Beratungszeitraum für die „Schulen mit großen Herausforderungen“ beruht.

Die Key note hielt Cornelia von Ilsemann, die im deutschen Bundesland Bremen das Projekt „Schule macht sich stark“ mit einer vergleichbaren Thematik geleitet hat. Sie stellte die Gelingensbedingungen für das Bremer Projekt dar, gab auch einen Überblick über weitere internationale Entwicklungen (u.a. die London School Challenge) und setzte all dies in Bezug zu den Ansätzen von „Grundkompetenzen absichern“.

So inspiriert hatten die Mitglieder der Steuergruppen in der Folge in mehreren Arbeitseinheiten die Möglichkeit, den Stand der Projektumsetzung im jeweiligen Bundesland darzustellen bzw. sich auch innerhalb ihrer Funktionsgruppen auszutauschen und über die Kooperation der verschiedenen Institutionen in den Steuergruppen zu reflektieren. Dabei zeigten sich vielfältige und teilweise auch durchaus überraschende Lösungswege für ähnliche Herausforderungen in den Bundesländern, etwa bei der Zusammenstellung der Multiprofessionellen Teams oder auch bei der Frage, welche „Öffentlichkeit“ die „Schulen mit großen Herausforderungen“ erhalten: Während in allen anderen Bundesländern mit dieser Information sehr zurückhaltend umgegangen wird, hat Kärnten hierzu ein

DirektorInnenforum eingerichtet und dadurch für entsprechende Transparenz gesorgt. Hierzu wie auch zu anderen Implementierungsfragen fanden auch in den Pausen lebhaft Diskussionen statt. Nach dem Resümée der Veranstaltung durch die Projektleitung kam nochmals Frau von Ilsemann zu Wort. Sie zeigte sich beeindruckt – sowohl von der Aufgabe, als auch von dem bisher Erreichten. Ihr Fazit: „Alle Beteiligten haben im Projekt eine gute Grundlage geschaffen. Es bleibt allerdings auch noch viel zu tun. Die Professionalität und Zuversicht dafür sind ein großer Erfolgsmotor!“

Wir haben zwei EBIS-Beraterinnen, die im laufenden Schuljahr in das Projekt GruKo eingebunden sind, gebeten, über ihre Erfahrungen zu berichten. Hier ihre „Erst-Befunde“, für die wir uns herzlich bedanken!

EBIS-Team: Worin liegt für dich die besondere Herausforderung in diesem Beratungsprojekt?

Kornelia Kolleritsch (PH Steiermark): Die besondere Herausforderung für Schulentwicklungsberater*innen sehe ich darin, in den betroffenen Schulen die Akzeptanz und Bereitschaft der Akteur*innen zum „Mitmachen“ herzustellen. Es braucht die allgemeine Beteiligung und breite Zustimmung des Kollegiums sowie die Transparenz der Entwicklungsvorhaben. Schlüsselpersonen sind zweifelsohne die Schulleiter*innen, aber getragen wird das Veränderungsvorhaben letztendlich von den Lehrer*innen, die das Schulleben tagtäglich gestalten. Wenn erkannt wird, dass die externe Begleitung durch das multiprofessionelle Team die bestmögliche Chance zur Weiterentwicklung der Schulqualität darstellt und das Schulteam bereit ist, Hilfe zur Selbsthilfe anzunehmen, ist das meiner Meinung nach eine gute Voraussetzung für das Gelingen des Projekts.

Julia Schriffel (selbstständige EBIS-Beraterin in Wien): Eine besondere Herausforderung liegt – fast paradoxerweise – bei diesem Beratungsprojekt darin, dass es potentiell viel Zeit für den Beratungsprozess gibt und dass potentiell ungewöhnlich viele und unterschiedliche Beratungsressourcen zur Verfügung stehen. Übliche Vorlaufzeiten sind de facto außer Kraft gesetzt, es kann relativ schnell und flexibel agiert werden. Das bedeutet gleichzeitig eine Verantwortung, mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen sowohl auf Beratungs- als auch auf Schul-Seite achtsam und wirkungsorientiert umzugehen. Und sich dabei aber nicht „verführen“ zu lassen, schon beim ersten Beratungstermin auf die Maßnahmen-Ebene, sondern im Gegenteil mit der Schule gut in die so wichtige Analysephase zu kommen.

Eine zweite Herausforderung liegt ganz sicher in der multiprofessionellen Zusammenarbeit in den Beratungsprozessen. Das ist neu für alle Beteiligten, im Grunde sinnvoll und notwendig, bedarf aber gleichzeitig viel Lernbereitschaft, Kommunikation und auch Experimentierfreude.

EBIS-Team: Kann GruKo zu einer Qualitätsentwicklung von Schulentwicklungsberatung beitragen?

Wenn ja, wodurch?

Kornelia Kolleritsch: Ja, ich glaube schon, dass das GruKo-Projekt zu einer Qualitätsentwicklung von Schulentwicklungsberatung beitragen kann. Es ist immer ein heikles Unterfangen, wenn Schulentwicklungsberatung verordnet und nicht aus freien Stücken gewünscht /angefordert wird. Schulentwicklungsberater*innen sind dann mehr denn je gefordert, vor, während und nach der Beratung zu reflektieren, zu analysieren, sich und den Beteiligten tiefergreifende Fragen zu stellen. Dies trägt, so meine ich, zur persönlichen Professionalisierung der Schulentwicklungsberater*innen bei. Auch die Zusammenarbeit in den MPTs erfordert Professionalität. Eine erfolgreiche Kooperation ist aus meiner Sicht unerlässlich. Dabei erscheint es mir besonders wichtig, ein gemeinsames Verständnis von Qualität und Rollenklarheit der Akteur*innen herzustellen. Wenn auch noch die Schulen den Mehrwert durch die externe Beratung erkennen, steigert das meiner Meinung nach auch den Stellenwert von externer Schulentwicklungsberatung insgesamt.

Julia Schriff: Definitiv. Schon in diesen ersten Monaten des Projekts hat meiner Wahrnehmung nach ein enormer Professionalisierungsschub in der Schulentwicklungsberatung stattgefunden, insofern Austausch, Reflexion und Intersision hier noch viel wesentlicher erscheinen als in bisherigen Beratungssettings. Wir sind als Berater*innen angewiesen auf den Austausch mit Kolleg*innen, um essentielle Fragen zur Vorgangsweise, Methodik, Kooperation in multiprofessionellen Teams... stellen und kollegial beantworten zu können. Dieser Austauschprozess ist durch die PH ganz großartig begleitet – ohne diese rahmengebende Struktur wäre das nicht oder nur sehr schwer möglich.



- aktuell IV: „Fachbezogene Unterrichtsentwicklung und EBIS“ – Gabi Isak

Systematische Schulentwicklung im Rahmen von **SQA** oder **QIBB** ist an allen Schulen der Allgemeinbildung und Berufsbildung „angekommen“.

Organisationsentwicklung, Personalentwicklung und Unterrichtsentwicklung sind die Felder der Qualitätsentwicklung. Angesichts der Ansprüche im Rahmen heutiger Herausforderungen an Schulen wie beispielsweise Heterogenität, Kompetenzorientierung und Evidenzbasierung, wird auch die Unterrichtsentwicklungsberatung immer bedeutsamer. Sie dient einerseits dazu, Schulen bei der Planung, Durchführung und Weiterentwicklung des Unterrichts zu unterstützen, andererseits fördert sie auch die Kooperation von Lehrer/innen und den fachlichen Austausch im Kollegium. Ziel ist in

jedem Fall die Verbesserung der Effektivität von Unterricht, die das Lernen aller Schülerinnen und Schüler fokussiert und ihre Leistungspotentiale ausschöpft.

Die Anforderungen an Berater/innen im Bereich fachbezogene Unterrichtsentwicklung sind neben der Beratungskompetenz natürlich fachliche und fachdidaktische Kompetenz, was z.B. Kompetenzorientierung, Bildungsstandards bzw. neue Reifeprüfung, pädagogische Diagnostik, Aufgabenkultur, Leistungsbewertung sowie Evaluation und Reflexion umfasst. Fachliche Inputs können durchaus auch Teil des Beratungsprozesses sein. Wichtig ist aber in jedem Fall ein längerer Prozess, der die genaue Analyse der Ausgangssituation, die Durchführung von gemeinsam erarbeiteten Maßnahmen sowie deren Reflexion beinhaltet. Nur so kann eine nachhaltige Verbesserung der Unterrichtsqualität erreicht werden.

Auch im Projekt des BMWF „**Grundkompetenzen absichern**“ kommt Unterrichtsentwicklungsberater/innen als Teil der multiprofessionellen Teams eine wichtige Rolle bei den datenbasierten Analysen und der Entwicklung von Maßnahmen für eine qualitätsorientierte Entwicklung des Unterrichts in den einzelnen Fachbereichen am Schulstandort zu. Dabei werden Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Arbeit unterstützt und zur professionellen Zusammenarbeit und Reflexion ihrer Praxis angeregt

Der Bedarf an Fachdidaktiker/innen sowie an gut qualifizierten Berater(inne)n mit der Schwerpunktsetzung Unterrichtsentwicklung wird in den nächsten Jahren vermutlich steigen – für EBIS-Berater/innen eröffnen sich hiermit neue interessante Handlungsfelder und neue Herausforderungen.



- intern: Arbeitsschwerpunkte des EBIS-Teams in der ersten Hälfte des Jahres 2018

Die ersten beiden Monate des heurigen Jahres waren zum einen geprägt von intensiven **Vorbereitungsarbeiten für die EBIS-Tage**, die Anfang März in Wien stattfanden (siehe Rubrik Veranstaltungsrückblicke), zum anderen standen die **Überarbeitung des EBIS-Kompetenzprofils**, das seit Anfang Juni auf der SQA/EBIS-Website veröffentlicht ist, sowie die **Neugestaltung der Einreichunterlagen** im Zentrum unserer Arbeit.

Bei der **Sitzung der EBIS-Empfehlungskommission am 12. April 2018** lagen zahlreiche Anträge auf Zertifizierung bzw. Rezertifizierung vor, die von den Kommissionsmitgliedern in einem intensiven Diskussionsprozess begutachtet und kommentiert wurden. Es freut uns, dass auf deren Empfehlung **fünf Schulentwicklungsberater/-innen zertifiziert** und somit neu in die EBIS-Liste aufgenommen

werden konnten. Nahezu alle **Anträge auf Rezertifizierung** konnten positiv erledigt werden – wir danken allen rezertifizierten Beraterinnen und Beratern für die sorgfältige Zusammenstellung ihrer Einreichunterlagen und für ihre Bereitschaft, die Initiative EBIS – Entwicklungsberatung in Schulen - auch in den nächsten vier Jahren mit ihrer Expertise zu beleben und zu unterstützen!

Sehr viele EBIS-Beraterinnen und Berater haben mittlerweile die Aktualisierung ihres **persönlichen Berater/innen-Profiles auf der SQA/EBIS-Website** veranlasst. Sollten Sie dafür noch nicht die nötige Zeit gefunden haben, bitten wir darum, dies in die Wege zu leiten. Die Formatvorlage finden Sie auf der Website bei den Dokumentvorlagen für die Zertifizierung/Rezertifizierung („Tabelle für persönliches Berater/innen-Profil“).

Der **aktuelle Einreichdurchgang für Zertifizierungen und Rezertifizierungen läuft seit 11. Juni und endet am 14. September 2018**. Genauere Informationen sowie die Dokumentvorlagen für Ihre Einreichunterlagen finden Sie unter <http://www.sqa.at/course/view.php?id=47>

Neben den Vor- und Nachbereitungsarbeiten rund um die Kommissionssitzung war das EBIS-Team auch intensiv mit der **Planung und Durchführung von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen** beschäftigt.

Die nun bereits zum dritten Mal angebotene **EBIS-Modulreihe „Beratung als Profession verstehen und gestalten“** wird im Jänner 2019 mit Modul 4 unter dem Schwerpunkt „Praxistransfer“ abgeschlossen werden.

Am 4. Mai fand in Zusammenarbeit des BMBWF mit der Pädagogischen Hochschule Burgenland in Wien die **Veranstaltung „Multiperspektivität in der Beratung“** statt, bei der in das Projekt GruKo – Grundkompetenzen absichern - eingebundene Schulentwicklungsberater/innen sowie zahlreiche Schulpsychologinnen und Schulpsychologen aus nahezu allen Bundesländern anwesend waren.

Ziel dieses Seminars war es, unterschiedliche Ansätze (diagnostischer Ansatz auf der Steuerungsebene / dialogischer Ansatz auf der Beratungsebene) fassbar(er) zu machen und dabei den Blick auf Synergien zu richten. Der Bildungsforscher **Michael Bruneforth** legte in seinen Ausführungen den Fokus darauf, was Bildungsstandard-Testungen an Daten liefern. Dabei wurden auch Möglichkeiten und Grenzen der Interpretation ausgelotet, wobei der Schwerpunkt im Besonderen auf dem so genannten „fairen Vergleich“ lag.

Im Zentrum der Ausführungen von **Robert Nehfort** von der PH Burgenland stand die Technik des „unvoreingenommenen Fragens“, mit der das Wissen vor Ort erfasst und gleichberechtigt in den Diskurs zur IST-Analyse eingebunden werden kann. Die Inhalte der beiden Vortragenden wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingehend diskutiert, auch ein bundesländerübergreifender Austausch über erste Erfahrungen in diesem Projekt war an diesem Tag möglich.

Neben den bereits skizzierten Arbeitsschwerpunkten des EBIS-Teams gab es in den vergangenen Monaten regelmäßige **Arbeitssitzungen der Mitglieder der SQA-Geschäftsstelle**, zu der auch das EBIS-Team gehört. Diese Treffen ermöglichen einerseits eine enge Abstimmung unserer Aktivitäten mit den Agenden von SQA, sie garantieren andererseits aber auch, dass wir über aktuelle Themen und Entwicklungen im Bereich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung informiert sind und diese Informationen allen daran interessierten EBIS-Beraterinnen und Beratern zur Verfügung stellen können.

Wir blicken also auf ein arbeitsintensives Halbjahr zurück, zu dessen besonderen Momenten vor allem **die persönlichen Begegnungen und intensiven Gespräche mit Ihnen, liebe EBIS-Berater/innen**, zählen - vielen Dank für die wertvollen Impulse und Anregungen!



- Veranstaltungsrückblick: EBIS-Tage 2018

Bei Wind und Schneegestöber fanden am 2. und 3. März die EBIS-Tage 2018 in Wien statt. Das Bildungszentrum der Kinderfreunde in der Ballgasse bot den EBIS-Beraterinnen und Beratern aber einen ansprechenden Rahmen für Diskussionen, fachlichen Austausch sowie aktuelle Informationen und Inputs.

Nachdem **Edwin Radnitzky** einen (sehr persönlichen) Rückblick auf die bisherige Entwicklung des Projekts EBIS und aktuelle Ausblicke gegeben hatte, berichtete **Florian Sobanski** über Hintergrund und erste Erfahrungen mit dem Projekt „Grundkompetenzen absichern“, das zum Ziel hat, die Anzahl jener Schüler/innen zu steigern, welche bei den BIST-Testungen in Deutsch, Mathematik und Englisch die Grundkompetenzen erreichen, bzw. „Schulen mit großen Herausforderungen“ zu unterstützen. In der darauffolgenden Diskussion wurde die Bedeutung der EBIS-Berater/innen für dieses Projekt diskutiert.

Anschließend folgte ein Plenarvortrag von **Univ. Prof. Herbert Altrichter** von der JKU Linz zum Thema „Wie wirkt Datenfeedback im Schulwesen?“, in dem er auf die Rolle der evidenzbasierten Steuerung bei der „Modernisierung des Schulwesens“ bzw. der Schul- und Unterrichtsentwicklung einging.

Am Abend gab es in den schon traditionellen „**Kamingesprächen**“ die Möglichkeit, sich in drei Gruppen auszutauschen: „SQA als Motor von OE, PE und UE“ mit **Helga Braun**, ein Praxisbericht zu datenbasiertem Arbeiten in der Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsgestaltung mit **Sabine Reichly** und ein Austausch zum Thema „Grundkompetenzen absichern“ mit Florian Sobanski.

Ein weiteres Highlight der diesjährigen EBIS-Tage war sicherlich der Vortrag am Samstag von **Univ. Prof. Stefan Brauckmann** vom Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung der AAU Klagenfurt zum Thema „Die Rolle der Schulleitung beim Turnaround - Ansätze und empirische Erkenntnisse“, in dem

er über den Umgang mit Daten und Schulentwicklung in herausfordernden Lagen berichtete. Dabei verwies er auf internationale Entwicklungen, stellte aber auch den Bezug zu SQA und der Schulentwicklungsberatung her.

Die EBIS-Tage endeten mit der feierlichen Aufnahme der neuen EBIS-Beraterinnen und Berater und einem Ausblick auf die nächste Tagung.



Alle Veranstaltungshinweise samt aktualisierter Informationen finden sich auch auf der SQA-Website.

International Interdisciplinary Congress “Diversity-sensitive Teacher Education. Potentials and Limits of Development for Inclusive Universities”

Termin: 18. bis 19. Oktober 2018

Veranstalter: PH Salzburg Stefan Zweig

Programm und Anmeldemodalitäten siehe EBIS Veranstaltungshinweise auf der SQA Website!

Bundestagung der ARGE Schulentwicklungsberatung: „Schulentwicklungsberatung 2018.

Bestandsaufnahme: Chancen/Grenzen/Perspektiven“

Termin: 8. November (13:30) bis 10. November 2018 (12:00)

Ort: St. Pölten, Hotel Metropol

Folgende Fragen stehen im Zentrum der Tagung:

- Wo steht SE-Beratung heute?
- Welchen Beitrag leistet sie zur Weiterentwicklung des Bildungswesens?
- Vor welchen Herausforderungen steht sie? Und auf welche gesellschaftspolitischen Veränderungen, die sich auch in der Schule niederschlagen, sollte sie reagieren?

In guter Tradition werden die Themen in Form von Vorträgen mit anschließenden Diskussionsrunden behandelt, in Kurzworkshops wird auf spezielle Aspekte eingegangen. Nicht zu kurz kommen Gesprächsrunden zum Kennenlernen, zum Austausch von Erfahrungen und zur Diskussion aktueller Fragen der SE-Beratung. Auch dem Thema „Generationenwechsel der Berater/innen“ wird Beachtung beigemessen – nicht zuletzt auch im Rahmen der Neuwahl des Vorstands der ARGE SEB.

Anmeldung per Mail an Angelika Linsmeier unter angelika.linsmeier@ph-noe.ac.at

Es empfiehlt sich eine möglichst baldige **Zimmerreservierung im Hotel Metropol in St. Pölten.**

Symposium #resist – Widerstand im System Schule

Termin: 11. Dezember 2018, 9.30 bis 17.00

Ort: Pädagogische Hochschule Steiermark, 8010 Graz, Hasnerplatz 12

Das Institut für Educational Governance macht im Rahmen dieses Symposiums Widerstand zum Thema. Gerade im System Schule tritt Widerstand als immerwährendes Phänomen auf. Unabhängig von Funktion oder Position, man ist mit Widerstand konfrontiert. Die Betrachtung unterschiedlicher Perspektiven ist mitentscheidend, ob es in Entwicklungs- und Veränderungsprozessen zu Kooperation oder Opposition kommt. Ziel der Veranstaltung ist es, Hintergründe, Ursachen, Ausprägungen und Auswirkungen, sowie den Umgang mit Widerstand in Beratungs-, Führungs- und Lernsettings zu hinterfragen.

Zielgruppe: Schulentwicklungsberater*innen, Schulleiter*innen, schulische Qualitätsbeauftragte, Funktionsträger*innen der Schulaufsichtsbehörden, Vertreter*innen der Schulpsychologie, Mitarbeiter*innen von Pädagogischen Hochschulen und Universitäten und interessierte Pädagoginnen und Pädagogen.

Das detaillierte Programm und Informationen zur Anmeldung entnehmen Sie bitte ab Juli der SQA-Website.

Fachtagung „Einblick-Durchblick-Ausblick“ – Beratung und Supervision im schulischen Kontext“ Schwerpunktthema 2019: Vom Entstehen lassen und Hören von Geschichten – Narrative Methoden / Story Telling in der Beratung

Termin: 17. Jänner 2019, 9.00 bis 18. Jänner 2019, 13.00

Ort: PH Kärnten, Kaufmannngasse 8, 9020 Klagenfurt

Referent/innen: Daniel Duss, Luzern; Supervisor und Organisationsentwickler

Margit Voglhofer, Wien; Erwachsenenbildnerin, Supervisorin und Organisationsentwicklerin, TZI

Stefan Pawlata, Graz; Sozialarbeiter, Supervisor, Schauspieler und Theaterpädagoge

Edith Steiner-Janesch, Klagenfurt; Graphic-Recording

Anmeldungen über PH-Online oder direkt bei sabine.oberzaucher-riepl@ph-kaernten.ac.at

Save the Date: Die EBIS- Tage 2019 werden voraussichtlich am **1. und 2. März** in Wien stattfinden.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen oder Kennenlernen bei einer dieser Veranstaltungen!

Das EBIS-Team